

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

11. Die Lage des Arbeitsmarkts im März 1909

[urn:nbn:de:bsz:31-220981](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-220981)

Die Mitte Februar eingetretenen niedrigen Wasserstände hielten im Neckar und Main während des ersten Monatsdrittels, im Bodensee, im Rhein und in den Schwarzwaldflüssen auch während des zweiten noch an; im Rhein wurden in dieser Zeit teilweise außergewöhnliche Niedrigstände beobachtet. Im Bodensee trat sodann allmähliches Ansteigen bis zum Monatsende ein, Rhein und Binnenflüsse hoben sich rascher, teilweise jedoch nur bis zur Höhe des gemittelten Monatswasserstandes des Jahrzehntes 1891—1900.

Die gemittelten Monatswasserstände liegen daher sämtlich bedeutend zu tief und zwar bei Konstanz um 0,49 m, bei Waldshut um 0,53 m, bei Basel um 0,91 m, bei Breisach um 0,87 m, bei Kehl um 0,86 m, bei Maxau um 0,50 m, bei Mannheim um 1,90 m.

Schwaches Treibeis führte der Neckar am 1., die Kinzig vom 1.—6. Der Untersee ist seit dem 24. eisfrei.

11. Die Lage des Arbeitsmarkts im März 1909.

Mit dem Eintritt gelinderer Witterung, die das Arbeiten im Freien und damit die Wiederaufnahme der Bantätigkeit erlaubte, ist ein wesentlicher Aufschwung in der allgemeinen Geschäftslage zu verzeichnen. Dazu kam der bevorstehende Umzugstermin und das Herannahen der Festtage. Alles dies bewirkte eine recht erfreuliche Zunahme der Aufträge seitens der Arbeitgeber. In der männlichen Abteilung waren im Berichtsmonat rund 3000 offene Stellen mehr vorgemerkt, als im Februar ds. Js.; dementsprechend konnten auch 1817 Einstellungen mehr erfolgen, als im Vormonat. Allerdings war andererseits die Zahl der Arbeitsuchenden immer noch eine außerordentlich hohe; sie übertraf die ohnedies schon sehr hohe Ziffer des Vormonats noch um über 2000 und den März 1908 sogar um rund 8500.

In der weiblichen Abteilung war der Geschäftsverkehr mit Rücksicht auf den bevorstehenden Quartalswechsel sehr lebhaft und es haben sowohl die offenen Stellen als auch die Stellensuchenden und die besetzten Stellen im Vergleich zum Februar ds. Js. und zum März des Vorjahres ganz erheblich zugenommen. Die Zahl der verlangten Arbeitskräfte war um 1272 bzw. 2053, diejenige der Stellensuchenden um 1052 bzw. 1645, und diejenige der vermittelten Stellen um 555 bzw. 433 höher als in den Vergleichsmonaten.

Im einzelnen verlaute von den Anstalten folgendes zur Geschäftslage:

a) Männliche Abteilung.

In Baden-Baden war, bei Überangebot von Arbeitskräften in allen Berufen, die Zahl der stellensuchenden Hausbursten besonders groß, die alle in Hotels unterkommen wollten. Beim Arbeitsamt Bruchsal ist die Zahl der offenen Stellen langsam im Steigen begriffen, obgleich insbesondere in der Stadt Bruchsal selbst noch fortgesetzt Tiefstand zu verzeichnen ist. In Durlach und Lahr hat der Passantenverkehr etwas abgenommen.

Beim Arbeitsamt Freiburg steigerte sich durch die infolge ungünstiger Witterung zurückgebrachte Arbeit der Bedarf an landwirtschaftlichen Arbeitskräften und insbesondere an Gärtnern. Für Schreiner, Tapeziere und Maler brachte die Umzugszeit Beschäftigung. An Schneidergehilfen war großer Mangel. Maurer und Zimmerleute konnten nur in geringer, wenngleich in etwas besserer Zahl als im gleichen Monat des Vorjahres untergebracht werden. Auch für ungelernete Arbeiter war die Arbeitsgelegenheit etwas besser. Im Steinhauergewerbe traten die Gehilfen in den Streik. Die Notstandsarbeiten wurden am 20. März beendet. Auch in der Abteilung für kaufmännische Stellenvermittlung macht sich ein größerer Personalbedarf bemerkbar, woraus ebenfalls auf eine Belebung der Geschäftstätigkeit geschlossen werden darf.

In Heidelberg war auch in diesem Monat Mangel an Schneidern, namentlich aufs Land konnten keine vermittelt werden. Gegen Ende des Monats war auch Mangel an Malern, während bei allen übrigen Berufen, auch bei landwirtschaftlichen Arbeitern, ein starkes Überangebot zu verzeichnen war.

Beim Arbeitsamt Karlsruhe machte sich an gelernten Arbeitern insbesondere ein Mangel an Sattlern und Polsterern, etwa 100 Schneidern, Anstreichern und Zimmertapezierern bemerkbar. Gegen Ende des Monats waren auch schwer ungelernete Arbeiter (Tagelöhner) zu bekommen, da ein großer Teil derselben des bevorstehenden Quartalswechsels wegen als Möbeltransporteure Beschäftigung gefunden hat.

Eine Reihe von Filialen des Arbeitsamts Konstanz, auch vom Schwarzwald, melden lebhafteren Geschäftsgang. In der Bekleidungsindustrie ist die Nachfrage nach Arbeitskräften immer

noch eine so starke, daß eine große Anzahl offener Stellen nicht besetzt werden konnte. Im Baugewerbe ist der Bedarf an Arbeitskräften größer, wie im gleichen Monat des Vorjahres. Die Lohnbewegung im Schneidergewerbe ist durch beiderseitige Zugeständnisse beigelegt worden, dagegen sind nun die Schuhmacher in eine solche eingetreten.

In Lörrach und Dffenburg fehlt es an Schneidergehilfen.

In Mannheim waren Maurer, Zimmerleute und Gipser gar nicht verlangt; etwas mehr Nachfrage war nach Malern und Tapezierern; ebenso stieg die Nachfrage in der Bekleidungsindustrie. Seit 1. April stehen die Schuhmachergehilfen im Streik.

Bei der Pforzheimer Schmuckwaren-Industrie (Bijouterie-Branche) konnten im März 158 männliche Arbeitskräfte und 59 Lehrlinge, sowie 133 weibliche Arbeitskräfte und 27 Lehrlinge, zusammen 377 Personen eingestellt werden, während im Februar 403 Arbeitskräfte vermittelt wurden. Die Arbeitsgelegenheit in der Goldwaren-Industrie hat sich sonach nicht gebessert, sondern noch weiter verschlechtert. Durch die immer noch sehr gedrückte Lage in der Schmuckwaren-Industrie ist auch die Zahl der Arbeitslosen noch eine erhebliche. Auch heute noch wird in sehr vielen Betrieben mit verkürzter Arbeitszeit (4—5 Tage in der Woche) gearbeitet. Seit Eintritt günstigerer Witterung ist die Bautätigkeit in Pforzheim wieder in vollem Gange. Nach den bis heute in den Tageszeitungen ausgeschriebenen Vergeben von Arbeiten für Neubauten dürften die Aussichten in diesem Jahre für das Baugewerbe mindestens ebenso gut sein, wie im vorigen Jahre. Die Nachfrage nach Bauhandwerkern, wie Maurer, Schreiner, Glaser, Schlosser, Maler usw., war im Berichtsmontat ziemlich lebhaft, weshalb eine große Anzahl Einstellungen erfolgen konnte. Schneider waren sehr begehrt und es konnten die meisten Auftraggeber nicht befriedigt werden. Durch die Lohnbewegung in der Bekleidungsindustrie, welche zwar wieder beigelegt ist, fehlte der Zuzug von auswärts vollständig. Im März haben sich wiederum 18 arbeitslose Goldarbeiter und 39 Handwerker und ungelernete Arbeiter als Notstandsarbeiter gemeldet, welche beim Städtischen Hochbauamt sowie beim Gas- und Wasserwerk eingestellt worden sind.

Die Frequenz der Naturalverpflegungsstationen des Kreises Waldshut ist gegen den Vormonat etwas zurückgegangen. Im übrigen ist die Arbeitsgelegenheit hier noch flau.

b) Weibliche Abteilung.

Von verschiedenen Seiten wird übereinstimmend über Dienstbotenmangel geklagt; auch fehlt es an landwirtschaftlichen Dienstmägden. Viele Mädchen bewerben sich wieder um Saisonstellen und gehen dadurch dem häuslichen Bedarf verloren. Auch einige Fabriken in Konstanz und Umgebung haben Mangel an Arbeiterinnen.

Im ganzen waren bei den 16 badischen Verbandsanstalten im März 1909 vorgemerkt:

	Männl.	Weibl.	Zusammen
Verlangte Arbeitskräfte (offene Stellen)	8243	5868	14111
Arbeitsuchende	22227	4608	26835
Eingestellte Personen (vermittelte Stellen) wurden gezählt	4888	2254	7142.

Es kamen sonach auf je 100 offene Stellen für männliche und weibliche Personen 269,6 bzw. 78,5 Arbeitsuchende; von je 100 männlichen und weiblichen Arbeitsuchenden wurden 22,0 bzw. 48,9 eingestellt, und von je 100 offenen Stellen für männliche und weibliche Personen wurden 59,3 bzw. 38,4 durch die Verbandsanstalten besetzt.

Ferner wurden durch die Arbeitsnachweiseinrichtungen von 4 Bäcker-Zünften (Freiburg, Heidelberg, Karlsruhe und Mannheim), 3 Metzger-Zünften (Freiburg, Heidelberg und Mannheim), 3 Barbier-, Friseur- und Perückenmacher-Zünften (Heidelberg, Karlsruhe und Mannheim), 1 Baugewerke-Zunft (Karlsruhe), 1 Wirte-Zunft (Mannheim) sowie durch den nicht zum Verband gehörigen Arbeitsnachweis der Stadt Rastatt im ganzen für männliches Personal gemeldet: 420 offene Stellen, 690 Arbeitsuchende und 276 besetzte Stellen.

Die Stellenvermittlungseinrichtungen für weibliche Personen von 18 gemeinnützigen und konfessionellen Wohltätigkeitsanstalten (2 in Baden, 1 in Bruchsal, 2 in Freiburg, 2 in Heidelberg, 5 in Karlsruhe, 1 in Konstanz und 5 in Mannheim) verzeichneten im März insgesamt 3563 offene Stellen, 2182 Arbeitsuchende und 1249 Stellenbesetzungen.

Schließlich wurden von 29 Filialen des Arbeitsamts Konstanz (Naturalverpflegungsstationen), bei denen im März 14875 Arbeitsuchende (Wanderer) verkehrten, 530 offene Stellen vorgemerkt, von denen 417 besetzt werden konnten.

Bei 3 Naturalverpflegungsstationen des Kreises Waldshut — ohne die Stadt Waldshut selbst — welche Stellenvermittlung besorgen, waren im März 12 offene Stellen angemeldet, von denen 8 besetzt wurden.

Im Geschäftsbereich der Verwaltung der Großh. Badischen Staatseisenbahnen war im März bei einer Dienststelle 1 Bahnarbeiter gesucht, während sich bei 33 Dienststellen insgesamt 993 Arbeiter vormerken ließen, von denen voraussichtlich 133 bereit waren, nach auswärts zu gehen.

Die Vermittlungstätigkeit der öffentlichen Arbeitsnachweisanstalten im März 1909.

Anstalten.	Zahl der		Auf 100 verlangte Arbeitskräfte kommen Arbeits-suchende	Gingestellte Personen (vermittelte Stellen)			Auf 100 verlangte Arbeitskräfte kamen Arbeits-suchende	
	verlangten Arbeitskräfte (offenen Stellen)	Arbeits-suchenden		überhaupt	in % der verlangten Arbeitskräfte	in % der Arbeits-suchenden	im Vormonat (Februar 1909)	im gleichen Monat des Vorjahrs (März 1908)
I. Männliche Stellenvermittlung.								
B.-Baden	249	848	340,5	154	61,8	18,2	498,1	117,1
Bruchsal	128	363	283,6	68	53,1	18,7	274,5	227,8
Durlach	63	139	220,6	33	52,4	23,7	683,3	81,3
Freiburg	1504	2 531	168,3	847	56,3	33,5	255,0	159,0
Heidelberg	596	2 386	400,3	459	77,0	19,2	929,5	216,0
Karlsruhe	1337	3 780	282,7	718	53,7	19,0	428,2	119,8
Konstanz	523	1 384	264,6	379	72,5	27,4	350,7	205,5
Lahr	33	166	503,0	29	87,9	17,5	1 077,4	241,4
Lörrach	180	751	417,2	118	65,6	15,7	854,8	274,5
Mannheim	1121	4 381	390,8	848	75,6	19,4	478,9	176,3
Müllheim	134	1 226	914,9	72	53,7	5,9	1 706,3	407,0
Offenburg	133	565	424,8	71	53,4	12,6	710,9	235,5
Pforzheim	2009	2 549	126,9	1 014	50,5	39,8	198,9	181,5
Schopfheim	36	451	1 252,8	24	66,7	5,3	3 247,1	811,6
Waldshut	100	468	468,0	30	30,0	6,4	623,1	292,6
Weinheim	97	239	246,4	24	24,7	10,0	343,6	97,6
Summe bezw. Durchschnitt I	8 243	22 227	269,6	4 888	59,3	22,0	384,3	180,0
Dagegen im Februar 1909	5 248	20 167	384,3	3 071	58,5	15,2		
Zu- od. Abnahme (+ od.-)	+ 2 995	+ 2 060		+ 1 817				
Dagegen im März 1908	7 608	13 693	180,0	5 120	67,3	37,4		
Zu- od. Abnahme (+ od.-)	+ 635	+ 8 534		- 232				
II. Weibliche Stellenvermittlung.								
B.-Baden	417	548	131,4	219	52,5	40,0	115,3	90,5
Bruchsal	203	145	71,4	106	52,2	73,1	55,4	63,6
Durlach	22	4	18,2	3	13,6	75,0	35,7	100,0
Freiburg	1 454	1 287	88,5	624	42,9	48,5	86,9	87,0
Heidelberg	166	99	59,6	48	28,9	48,5	74,6	56,8
Karlsruhe	978	722	73,8	256	26,2	35,4	78,2	64,3
Konstanz	276	191	69,2	153	55,4	80,1	85,9	82,4
Lahr	27	8	29,6	6	22,2	75,0	60,0	71,0
Lörrach	91	49	53,8	31	34,1	63,3	45,5	42,2
Mannheim	790	722	91,4	412	52,2	57,1	99,3	71,5
Müllheim	70	49	70,0	20	28,6	40,8	57,4	44,4
Offenburg	53	46	86,8	18	34,0	39,1	93,5	52,1
Pforzheim	1 238	713	57,6	350	28,3	49,1	54,3	97,0
Schopfheim	37	6	16,2	3	8,1	50,0	29,7	39,0
Waldshut	40	17	42,5	5	12,5	29,4	41,4	32,0
Weinheim	6	2	33,3	—	—	—	53,8	150,0
Summe bezw. Durchschnitt II	5 868	4 608	78,5	2 254	38,4	48,9	77,4	77,7
Dagegen im Februar 1909	4 596	3 556	77,4	1 699	37,0	47,8		
Zu- od. Abnahme (+ od.-)	+ 1 272	+ 1 052		+ 555				
Dagegen im März 1908	3 815	2 963	77,7	1 821	47,7	61,5		
Zu- od. Abnahme (+ od.-)	+ 2 053	+ 1 645		+ 433				